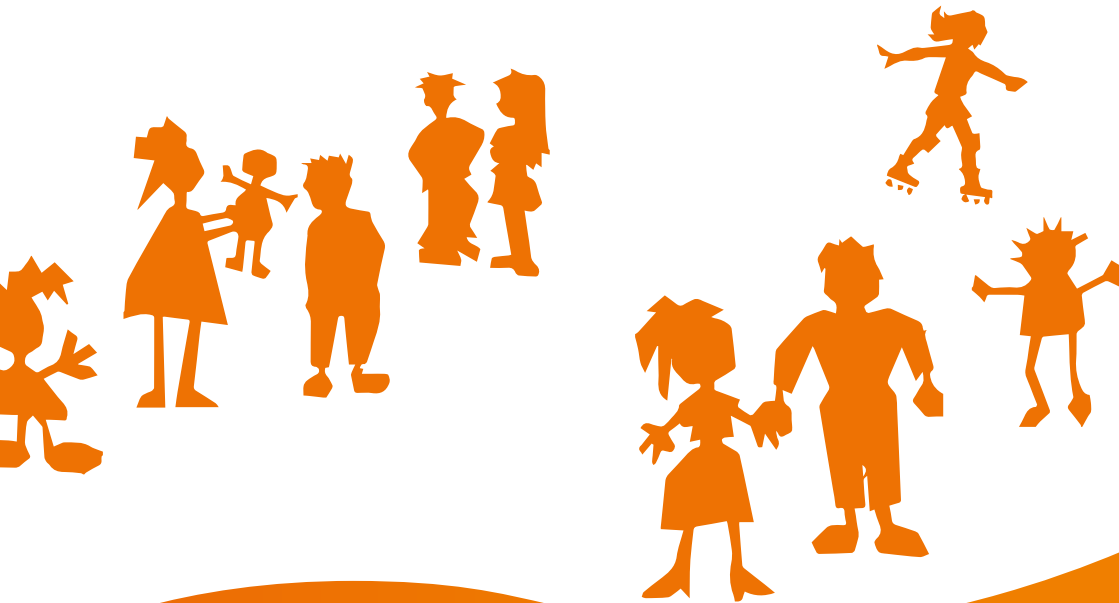


17. DGVT-Praxistage
der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
am 03. und 04. November 2018 in Münster

FRÜHBUCHERPREIS
bis 16.09.2018

Am Limit – Therapeutische Grenzsituationen



Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie (DGVT) e. V.
Fort- und Weiterbildung

dgvt^{FW}
DGVT Fort- und Weiterbildung

www.dgvt-fortbildung.de

Am Limit – Therapeutische Grenzsituationen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen sind wir fast täglich mit Menschen konfrontiert, die oft gezwungenermaßen über ihr persönliches Limit hinausgehen. Auch wir selbst finden uns durch die Erfordernisse des Alltags zuweilen in Grenzsituationen wieder. Schwierige Therapieverläufe mit chronifizierendem Verhalten der Kinder und Jugendlichen (z.B. Schulverweigerung, selbstverletzendem Verhalten, Impulsdurchbrüche) sind eine Herausforderung für Fachleute und Bezugspersonen.

Fachleute, die mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien/Bezugssystemen arbeiten, kommen häufig an die Grenzen des Machbaren. Eine zufriedenstellende Problemlösung scheint nicht immer umsetzbar zu sein, sei es in der individuellen Lebensgeschichte des Kindes oder Jugendlichen, im sozialen Umfeld oder in den gesellschaftlichen/politischen Gegebenheiten begründet. Mit welchem Anspruch und mit welcher Haltung begegnen wir den nach Hilfe und Unterstützung suchenden Kindern und Jugendlichen?

Bei den diesjährigen Praxistagen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie werden wir gemäß unserem Motto: „Von Praktikern für Praktiker“ unterschiedliche Kurz- und Langworkshops anbieten, in denen die ReferentInnen diese und weitere Fragen aufgreifen, neue wissenschaftlich fundierte Interventionen und ermutigende Konzepte vorstellen.

Für den Einführungsvortrag konnten wir Dr. Wilhelm Rotthaus gewinnen, der als langjähriger ärztlicher Leiter des Fachbereichs Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen sowohl individuelle Lebensläufe von Kindern und Jugendlichen als auch komplexe Helfersysteme begleitete.

Neben dem umfangreichen Angebot an psychotherapeutischen Fortbildungen findet sich auch eine Veranstaltung für Studierende, die über die Ausbildung zum/ zur Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn informiert und ein Workshop zur Selbstfürsorge für Fachleute. Außerdem laden wir Sie wieder herzlich zu unserem Treffen der Fachgruppe Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in der DGVT am Samstagabend ein.

In diesem Jahr finden die Praxistage in Münster statt, der Stadt, die sinnbildlich für den Westfälischen Frieden steht. Da das Land damals ebenfalls deutlich „am Limit“ war, lädt dieser malerische Ort in einem besonderen Maß dazu ein, sich mit Grenzsituationen auseinanderzusetzen.

Die Fachgruppe Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in der DGVT, die Leitung des DGVT-Ausbildungszentrums für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in Münster, die Aus- und Weiterbildungskommission der DGVT sowie die Geschäftsstelle der DGVT laden Sie herzlich ein!

Kommen Sie nach Münster – und sollten Sie „am Limit“ sein, kommen Sie früher und fahren Sie später! In jedem Fall wird es sich lohnen.

Die Vorbereitungsgruppe

Rita Dittrich, Wolfgang Jänicke, Milana Kirsch, Gerd Per, Kristin Pfeifer, Günter Ruggaber, Karolin Stengel, Birgit Wich-Knoten



www.dgvt-fortbildung.de

Veranstaltungsübersicht

Samstag, 03. November 2018

10.30 – 12.00 Uhr Begrüßung und Eröffnungsvortrag (2 UE)
gebührenfrei,
Anmeldung erforderlich

Jugendliche und TherapeutInnen am Limit

Dr. Wilhelm Rotthaus, Bergheim

In der Arbeit mit Jugendlichen machen Therapeutinnen und Therapeuten Grenzerfahrungen, in denen das übliche therapeutische Handlungsrepertoire nicht (mehr) ausreicht. Jugendliche erscheinen nicht zur Therapie, obwohl sie offensichtlich Probleme haben und leiden. Im Therapieverlauf kommt es zu Verschlechterungen, die Zweifel an der eigenen Handlungskompetenz aufkommen lassen. Zuweilen sieht sich die TherapeutIn vor die Frage gestellt, ob eine stationäre Behandlung durchgesetzt werden muss. Oder sie kommt an eine Grenze des persönlich Erträglichen, wenn die Zahl hoch belasteter Jugendlicher zu groß wird. An zahlreichen Beispielen sollen Ideen im Umgang mit therapeutischen Grenzsituationen dargestellt werden.

13.30 – 17.30 Uhr Kurzworkshops (5 UE)
Teilnahmegebühren siehe Tabelle,
Anmeldung erforderlich

17.30 – 18.30 Uhr Treffen der DGVT-Fachgruppe Kinder und Jugendliche
gebührenfrei,
Anmeldung nicht erforderlich

Sonntag, 04. November 2018

09.00 – 16.30 Uhr Langworkshops (8 UE)
Teilnahmegebühren siehe Tabelle,
Anmeldung erforderlich

Die Anerkennung der 17. DGVT-Praxistage ist bei der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen beantragt.

www.dgvt-fortbildung.de

Kurzworkshops (5 UE)

KW 1: Psychotherapeutisches Arbeiten mit schwer strukturell beeinträchtigten Kindern – Technik und Förderung der Symbolisierung
Carsten Edert, Bremen

Psychotherapeutische Behandlung schwer strukturell beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher ist eine große Herausforderung. Die strukturellen Beeinträchtigungen führen oft dazu, dass unsere normalen kommunikativen Ansätze schon zu Beginn einer Therapie scheitern. Die Therapie muss immer zweierlei leisten: Stabilisieren einer fragilen Beziehung und Persönlichkeit und Entwicklungsanregungen geben zur Konsolidierung der Primärpersönlichkeit. Wir werden uns in diesem Seminar mit dem Thema der Symbolisierung und Mentalisation und den Bedingungsfaktoren auseinandersetzen. Zur Veranschaulichung erfolgen dann zwei Fallbeispiele, um die praktische Seite besser zu erfassen. Im Anschluss werden therapeutische Interventionen zur Behandlung vorgestellt.

KW 2: Hochbegabte Kinder und Jugendliche

Christian Fischer, Münster; Inga Liebert-Cop, Münster

Im Theorie teil des Workshops „Hochbegabte Kinder und Jugendliche“ sollen Grundlagen der Diagnostik, Förderung und Beratung begabter und talentierter Kinder mit einem Fokus auf erwartungswidrige Minderleister und mehrfach außergewöhnliche Kinder vorgestellt werden. Im Praxisteil des Workshops soll anhand von Fallbeispielen auf Besonderheiten in der Therapie mit hochbegabten Kindern und Jugendlichen eingegangen werden. Zudem sollen Doppel- und Fehldiagnosen diskutiert werden.

KW 3: CANDIS – Modulare Therapie bei Cannabisstörungen

Nora Gerstner, München

CANDIS gilt als das international am besten evaluierte Behandlungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene mit cannabisbezogenen Störungen. Der Workshop vermittelt die drei zentralen Behandlungsmodule: Motivationsförderung, kognitiv-behaviorale Therapie und ein Problemlösetraining. Spezifische Therapiebausteine (motivierende Gesprächsführung, Vorbereitung des Konsumstopps, Selbstkontrolltechniken, Rückfallprophylaxe, Umgang mit Verlangen, Problemlösen, Ablehnungstraining etc.) werden vorgestellt und in Rollenspielen sowie praktischen Übungen erlernt. Fallvignetten und Videobeispiele sollen das klinische Erscheinungsbild von PatientInnen mit Cannabisstörungen veranschaulichen und Behandlungschancen und Barrieren in realen Therapieverläufen aufzeigen.

KW 4: Umgang mit Tod und Trauer*Melanie Gräßer, Lippstadt*

Das Thema Tod und Trauer begegnet Ihnen als PsychotherapeutInnen immer wieder in unterschiedlicher Form. Egal, ob sich der Tod lange ankündigt oder ganz plötzlich auftritt, egal, ob die Todesursache eine natürliche ist oder nicht, egal, ob Ihr/e kleine/r, große/r oder erwachsene/r PatientIn selbst stirbt, das eigene Kind, ein Familienmitglied, ein/e Angehörige/r, Bekannte/r oder Fremde/r stirbt oder sterben wird oder von einer lebensbedrohlichen Erkrankung betroffen ist, jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mehrfach mit dem Thema „Tod“ konfrontiert. Im Workshop soll es darum gehen, wie Sie Ihre PatientInnen (und dessen Angehörige) in solchen schwierigen Zeiten unterstützen können.

KW 5: Selbstfürsorge*Silvia Höfer, Reutlingen*

Unser Beruf bringt es mit sich, dass wir täglich mit vielfältigen Problemlagen und oft auch in schwierigen Beziehungen arbeiten müssen. Im Alltag kann es dabei leicht passieren, dass wir zu wenig auf uns selbst achten und in Gefahr kommen, uns zu viel zuzumuten oder dass wir in symptomspezifische Beziehungsnetze verwickelt werden. Im Workshop beschäftigen wir uns einerseits mit Stressfaktoren und Stressmodellen, andererseits werden in kleinen Selbsterfahrungseinheiten konkrete Anregungen für die eigene Selbstfürsorge gegeben.

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und eine Decke zum Liegen mit.

KW 6: Multimodale Verhaltenstherapie für Kinder mit aggressivem Problemverhalten*Timo Lindenschmidt, Köln*

Die Therapie von Kindern mit aggressiven und oppositionellen Verhaltensstörungen stellt eine besondere Herausforderung dar, weil diese Störungen häufig auftreten, meist einen chronischen Verlauf haben und schwer zu behandeln sind. Neben elternezentrierten Interventionen sind patientenzentrierte soziale Kompetenztrainings hier zum Standard in der Verhaltenstherapie geworden. Im Kurs wird nach der Vermittlung des notwendigen theoretischen Hintergrundes insbesondere auf die praktische Umsetzung möglicher verhaltenstherapeutischer Behandlungsansätze eingegangen. Hierbei werden beispielsweise auch Interventionen aus dem Therapieprogramm für Kinder mit oppositionellem Verhalten (THOP) oder dem Therapieprogramm für Kinder mit aggressivem Verhalten (THAV) kennengelernt und vertieft.

KW 7: Selbstverletzendes Verhalten*Khalid Murafi, Drensteinfurt*

Auf der Basis einer „ersten Selbsterfahrung“ soll das tiefergehende Verständnis für selbstverletzendes Verhalten erweitert und bereichert werden. Über das Verstehen hinaus soll auch in praktischer Anwendung über spezifische Anamneseinterviews und Interviewmöglichkeiten für die konkreten selbstverletzenden Verhaltensweisen, das Spektrum von Handlungsoptionen, die gemeinsam mit Klienten und deren Angehörigen gestaltet werden, vertieft werden.

KW 8: Suizidhandlungen von Kindern und Jugendlichen*Wilhelm Rotthaus, Bergheim*

In dem Workshop werden Grundannahmen für das Verstehen von Suizidabsichten und Suizidhandlungen aufgezeigt, die den Zugang zu Kindern und Jugendlichen in einer suizidalen Krise erleichtern. Merkmale für das Erkennen und Einschätzen der Suizidalität werden erörtert und der Frage nachgegangen, wann eine stationäre Aufnahme veranlasst werden muss. Für die Therapie werden zunächst fünf Leitgedanken formuliert und anschließend mit vielen Fallbeispielen eine Fülle ganz konkreter Vorgehensweisen dargestellt, die sich in der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in suizidalen Krisen bewährt haben.

Langworkshops (8 UE)

LW 1: Schwierige Therapiesituationen – Wege aus der Sackgasse

Ulrike Bondick, Krefeld; Frederike Rawe, Krefeld

Das Wesen einer schwierigen Therapiesituation ist, dass sie uns als BehandlerInnen besonders herausfordert, möglicherweise auch an unsere persönlichen Grenzen bringt. Wir haben den Eindruck, nicht das passende Handwerkszeug zur Verfügung stellen zu können, fühlen uns evtl. sogar in unseren Kompetenzen geschwächt.

Schwierige Therapiesituationen bringen uns oft an eigene Themen und Grenzen. Daher möchten wir uns in diesem Workshop mit den SeminarteilnehmerInnen beispielhafte Situationen anschauen und Selbsterfahrungselemente in diesen Prozess einbetten. Wie kann ich mich als BehandlerIn in schwierigen Situationen schützen und auf mich achten? Wie kann es mir als BehandlerIn gelingen, schwierige therapeutische Prozesse kritisch zu betrachten und dennoch positiv eingestellt zu bleiben?

LW 2: Alles anders? – Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung im Beratungskontext

Aline Deinert, Berlin; Marie Peikert, Berlin

Die fluchtauslösenden Ereignisse im Herkunftsland, die Erfahrungen auf der Flucht sowie die schwierigen Lebensbedingungen beim Ankommen in einer neuen Kultur können zu großen Belastungen führen. Psychotherapeutische Angebote können hierbei eine wichtige stabilisierende Funktion einnehmen. In unserem Workshop möchten wir uns mit den Besonderheiten in der psychotherapeutischen Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien befassen. Dabei gehen wir auf Voraussetzungen und Grundlagen dieser Arbeit ein, um darauf aufbauend einen Einblick in einige Methoden und Interventionen, am Beispiel eines gruppentherapeutischen Angebotes für Kinder mit Fluchterfahrung, zu geben. Durch gemeinsame Übungen möchten wir uns den Herausforderungen auch auf praktischer Ebene nähern, eigene Erfahrungen austauschen und zur Diskussion anregen.

LW 3: SchmerzpatientInnen als Herausforderung für den Alltag von Therapie, Schule, Familie

Michael Dobe

Chronische Schmerzen im Kindes- und Jugendalter sind häufig. Medizinische und naturheilkundliche Verfahren sind meist wirkungslos. Da in unserer Gesellschaft biopsychosoziale Erklärungsmodelle mit einem Stigma behaftet sind, kommt es häufig zu einer somatischen Fixierung von Kind und Eltern („Ich bilde mir die Schmerzen doch nicht ein!“). Aufgrund der meist passiven Schmerzbewältigung kommt es zu sozialem Rückzug und vielen Schulfehlzeiten. In diesem Workshop wird vermittelt, wie man diese somatisch besorgten PatientInnen zu einer aktiven Schmerzbewältigung motivieren kann.

LW 4: Fetale Alkohol-Spektrumstörungen: Symptomatik, Diagnostik, Therapieformen und Hilfen im Alltag

Reinhold Feldmann, Drensteinfurt

Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft hat für die betroffenen Kinder langfristige Folgen. Sie zeigen teils erhebliche kognitive, soziale und emotionale Veränderungen (Fetal Alcohol Spectrum Disorder, FASD): Die Konzentrations- und Merkfähigkeit ist deutlich verringert. Risiken des eigenen Verhaltens können von den Kindern nicht eingeschätzt werden, die natürliche Angst vor Gefahren fehlt. Sie sind distanzlos – auch gegenüber fremden Menschen, überwiegend naiv, leichtgläubig und verleitbar. Psychotherapeutische Maßnahmen können sinnvoll sein, wenn auf therapeutischer Seite die Besonderheiten der FASD bekannt sind.

LW 5: Neurofeedback bei ADHS

Axel Kowalski, Krefeld; Gerhard Lauth, Pulheim-Brauweiler

Die Symptomatik der ADHS (HKS) ist mit zentralnervösen Prozessen der Informationsverarbeitung verbunden. Beispielsweise sind Schwierigkeiten bei der Regulation und Aufrechterhaltung der kognitiven Aktivierung (Aufmerksamkeit) sowie ein Überwiegen von dysfunktionalen Verhaltensmustern bekannt. Lange Zeit wurde auch über die negative Veränderlichkeit der zugrundeliegenden biopsychologischen Prozesse diskutiert.

In den letzten 15 Jahren häufen sich die Hinweise, dass das Verhalten von ADHS PatientInnen mit speziellen neurobiologischen Hirnaktivitäten einhergeht. Über Neurofeedback gelingt es den betroffenen KlientInnen zunehmend besser, diese Muster der Hirnaktivität positiv zu verändern. Neurofeedback hat sich daher insgesamt als wirksame Methode der selbstgesteuerten Veränderung von Verhaltensweisen herauskristallisiert.

www.dgvt-fortbildung.de

LW 6: Behandlung von Kindern psychisch erkrankter Eltern*Albert Lenz, Paderborn*

In dem Workshop geht es um die besonderen Anforderungen an die TherapeutInnen in der Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern und die Besonderheiten des diagnostischen und therapeutischen Vorgehens bei Kindern psychisch erkrankter Eltern. Es werden Leitlinien zur Diagnostik und zur Indikationsstellung und Interventionsplanung vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen die notwendigen therapiebegleitenden Interventionen sowie die präventiven familienorientierten Interventionen, von denen sowohl das behandlungsbedürftige Kind als auch die nicht behandlungsbedürftigen Geschwisterkinder und die ganze Familie profitieren können.

LW 7: „Das ist doch alles nur eine Phase...!“ – Therapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die sich im falschen Körper fühlen*Judith Lichtenberg, Dortmund*

Die jungen Menschen erleben sich selbst als „falsch“. Störungen der Geschlechtsidentität (GIS) zeigen sich in verschiedenen Lebensphasen und können in ihrer Ausprägung unterschiedliche Intensität haben. Manche Kinder bestehen bereits in den ersten Lebensjahren auf Kleidung oder Spielsachen des anderen Geschlechts, sind der Überzeugung, dem anderen Geschlecht anzugehören oder wünschen sich konträrgeschlechtliche Genitalien. Einige Kinder werden bereits im Kindergarten als dem anderen Geschlecht zugehörig angesehen und erlebt. Im Workshop wird dem TeilnehmerInnenkreis zunächst ein Einblick in die unterschiedlichen „geschlechtsspezifischen“ Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen gegeben, von homo- und bisexuell über „gender-fluid“, „gender-non-conform“ und „non-binary“ bis hin zu „pan-“ und „transsexuell“. Der Schwerpunkt soll dann auf den Kriterien der Differenzierung sowie der damit verknüpften therapeutischen Begleitung dieser jungen Menschen liegen.

Angebot für Studierende**LW 8: Der Weg ist das Ziel oder: Was soll ich nur nach dem Studium machen? Ein Workshop für Studierende mit Interesse an einer Psychotherapie-/Verhaltenstherapie-Ausbildung***Gerd Per, Herne; Kristin Pfeifer, Stuttgart*

Nach einem Überblick über psychosoziale und therapeutische Berufsfelder im psychologischen und pädagogischen Bereich, wird die Ausbildung zur Psychologischen PsychotherapeutIn bzw. Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn bei der DGVT vorgestellt. Im Anschluss daran werden (Verhaltens-)TherapeutInnen aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern zu ihrem beruflichen Werdegang in Form von Interviews Rede und Antwort stehen. Die Interviews werden von den Workshop-TeilnehmerInnen vorbereitet und durchgeführt. Aus den Erfahrungen der InterviewpartnerInnen werden Anregungen und Tipps für die Planung der eigenen beruflichen Perspektive abgeleitet.

**Workshop speziell für
STUDIARENDE**

www.dgvt-fortbildung.de

Gebührenübersicht

bei Anmeldung bis zum 16.09.2018 (Frühbucherpreis)	Praxistage Gesamt (KW und LW)	Kurz-workshop (5 UE)	Lang-workshop (8 UE)
für DGVT-Mitglied	249,- Euro	99,- Euro	183,- Euro
für Nicht-Mitglied	304,- Euro	111,- Euro	215,- Euro
bei Anmeldung ab dem 17.09.2018 (Normalpreis)	Praxistage Gesamt (KW und LW)	Kurz-workshop (5 UE)	Lang-workshop (8 UE)
für DGVT-Mitglied	269,- Euro	111,- Euro	193,- Euro
für Nicht-Mitglied	329,- Euro	121,- Euro	225,- Euro

StudentInnen, die den Langworkshop LW 8 besuchen möchten, zahlen keine Workshopgebühr.

Im Tagungspreis enthalten sind der Besuch der Eröffnungsveranstaltung, der Kurz- und/oder Langworkshop sowie die Verpflegung am Samstag und Sonntag mit je ein bis zwei Kaffeepausen (Kaffee/Tee, belegte Brötchen, Kuchen und Obst), sowie am Sonntag einem zusätzlichen warmen Mittagessen.

Das Treffen der DGVT-Fachgruppe Kinder und Jugendliche ist gebührenfrei.

Sollte bei Anmeldungen für zwei Workshops aus organisatorischen Gründen nur die Teilnahme an einem Workshop möglich sein, gilt der Einzelpreis. TeilnehmerInnen aus den DGVT-Ausbildungslehrgängen 2016 / 2017 / 2018 KJP Münster, welche die Praxistage als verbindliche Theorieveranstaltung in ihrem Curriculum verzeichnet haben, sind von diesen Teilnahmegebühren befreit. Eine Anmeldung (postalisch, per Fax oder online) ist aber in jedem Fall notwendig.



Organisation

Anmeldung

Um sich für die Praxistage anzumelden, füllen Sie bitte den beigefügten **Anmeldevordruck** aus oder nutzen Sie die Möglichkeit zur **Online-Anmeldung** unter www.dgvt-fortbildung.de. Geben Sie bitte jeweils zwei Workshoppräferenzen an. Wenn die Teilnahme am Workshop mit erster Priorität nicht möglich sein sollte, da bereits alle Plätze besetzt sind oder aber die Veranstaltung nicht zustande kommt, gilt Ihre Anmeldung für die mit zweiter Priorität genannte Veranstaltung. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V. Fort- und Weiterbildung

Postfach 13 43 | 72003 Tübingen
Tel.: 07071 9434 - 34
Fax: 07071 9434 - 35
fortbildung@dgvt.de
www.dgvt-fortbildung.de

Teilnahmevoraussetzungen und Rücktrittsbedingungen

Die Registrierung der Anmeldung ist abhängig von der Einzugsermächtigung. Der Rücktritt ist bis spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn gegen eine Bearbeitungsgebühr von 25,- Euro möglich; bei späterem Rücktritt wird die gesamte Gebühr erhoben, sofern Sie keine/n ErsatzteilnehmerIn mitteilen. Sollte eine von Ihnen gewählte Veranstaltung nicht zustande kommen, werden dafür keine Gebühren erhoben.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V. – Fort- und Weiterbildung.

Akkreditierung

Eine Akkreditierung der 17. DGVT-Praxistage ist bei der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen beantragt.

Weiterführende Informationen

Eine ausführliche Beschreibung der Kurz- und Langworkshops finden Sie auf unserer Internetseite unter www.dgvt-fortbildung.de/praxistage. Informationen über Münster und Übernachtungsmöglichkeiten erhalten Sie auf der Internetseite der Touristeninformation Münster unter www.stadt-muenster.de/tourismus/service-und-informationen.html

Veranstaltungsort

Fachhochschule Münster

Fachhochschulzentrum (FHZ)
Corrensstraße 25
48149 Münster



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom **Hauptbahnhof Münster** aus erreichen Sie das FHZ Münster mit den Buslinien 2 (Bus Richtung: Alte Sternwarte) und 13 (Bus Richtung: Technologiepark).

Mit dem **PKW** erreichen Sie das FHZ Münster über die A 1 aus Richtung Norden / Süden. Fahren Sie bis zur Autobahnabfahrt Münster-Nord. Hier immer geradeaus in Richtung Münster. An der 6. Ampel biegen Sie rechts in die Straße Orléans-Ring ein. An der 1. Ampel rechts abbiegen und die Apfelstaedtstraße bis zur nächsten Ampelkreuzung fahren. Hier wiederum links abbiegen. Auf der rechten Seite befindet sich das FHZ. Wenn Sie vor dem Gebäude rechts einbiegen, sind auf der linken Seite Parkplätze.

Vom **Flughafen Münster/Osnabrück** aus erreichen Sie den Hauptbahnhof Münster mit den Linien D50, S50 oder R51.

Die Räume der Fachhochschule Münster sind barrierefrei ausgestattet.

Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Veranstaltungen an:

Samstag

03.11.2018

 /

Kurzworkshop

1. Präferenz

2. Präferenz

Sonntag

04.11.2018

 /

Langworkshop

1. Präferenz

2. Präferenz

(Falls der Workshop 1. Präferenz nicht zustande kommt, gilt die Anmeldung für den Workshop 2. Präferenz)

Ich nehme am Eröffnungsvortrag (03.11.2018, gebührenfrei) teil

Ich habe die Teilnahme- und Rücktrittsbedingungen zur Kenntnis genommen und akzeptiert

Ort, Datum

Unterschrift

Einmaliges SEPA-Lastschriftmandat Kombimandat (bitte ankreuzen)

Ich ermächtige die DGVT FW, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DGVT FW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. (Gebühr wird zeitnah zur Veranstaltung eingezogen)

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 25222 00000 24 3 66 8

Mandatsreferenz: Partnernummer (wenn nicht vorhanden, wird Ihnen diese vor dem Einzug separat mitgeteilt)

IBAN

Name des Geldinstituts

KontoinhaberIn

Unterschrift KontoinhaberIn

www.dgvt-fortbildung.de



Herr | Frau privat | geschäftlich

Vor- und Nachname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail (bitte unbedingt angeben)

Tel./Fax

Berufs- und Arbeitsfeld

Ich bin DGVT-Mitglied Ja Nein

Approbation ÄrztIn PP KJP Nein

Die Praxistage sind verpflichtender Bestandteil meiner Psychotherapieausbildung

Lehrgang:

Bitte freimachen!

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V.
Fort- und Weiterbildung

Postfach 13 43

72003 Tübingen

Trennen Sie die Postkarte ab und senden Sie diese an uns
oder schicken Sie uns ein Fax an 07071/ 94 34-35

